



| Nr. | Name | Kanton | Höhe (m) | Distanz (km) |
|-----|--------------|--------|----------|--------------|
| 1 | Tödi | GL-GR | 3614 | 77 |
| 2 | Mythen | SZ | 1899 | 47 |
| 3 | Clariden | UR-GL | 3267 | 73 |
| 4 | Chamliberg | UR | 3214 | 72 |
| 5 | Schärhorn | UR | 3295 | 72 |
| 6 | Chaiserstock | SZ-UR | 2515 | 59 |
| 7 | Gross Düssi | UR-GR | 3256 | 76 |
| 8 | Fulen | SZ-UR | 2491 | 59 |
| 9 | Rosstock | SZ-UR | 2461 | 59 |

| | | | | |
|----|-------------------|-------|------|----|
| 10 | Wildspitz | ZG-SZ | 1580 | 38 |
| 11 | Gross Ruchen | UR | 3138 | 71 |
| 12 | Gross Windgällen | UR | 3188 | 71 |
| 13 | Chli Windgällen | UR | 2986 | 71 |
| 14 | Rigi Hochflue | SZ | 1699 | 45 |
| 15 | Piz Nair | UR-GR | 3059 | 81 |
| 16 | Bristen | UR | 3072 | 77 |
| 17 | Rigi Scheidegg | SZ | 1648 | 42 |
| 18 | Niederbauen-Chulm | UR-NW | 1923 | 51 |
| 19 | Oberbauenstock | UR-NW | 2117 | 53 |

| | | | | |
|----|----------------------|-------|------|----|
| 20 | Rigi Kulm | SZ | 1798 | 38 |
| 21 | Rot Gitschen | UR | 2673 | 61 |
| 22 | Brunnistock | UR | 2952 | 62 |
| 23 | Uri-Rotstock | UR | 2928 | 60 |
| 24 | Hinter Schloss | UR | 3132 | 66 |
| 25 | Wissigstock | UR-OW | 2887 | 61 |
| 26 | Engelberger Rotstock | UR-OW | 2819 | 60 |
| 27 | Ruchstock | UR-NW | 2814 | 60 |
| 28 | Fleckistock | UR | 3416 | 76 |
| 29 | Stucklistock | UR | 3308 | 75 |

| | | | | |
|----|-----------------|-------|------|----|
| 30 | Buochserhorn | NW | 1806 | 49 |
| 31 | Hahnen | OW | 2606 | 62 |
| 32 | Sustenhorn | BE-UR | 3504 | 77 |
| 33 | Titlis | OW-BE | 3238 | 68 |
| 34 | Reissend Nollen | OW-BE | 3003 | 68 |
| 35 | Hinter Tierberg | BE-UR | 3444 | 77 |
| 36 | Wendenstöcke | BE | 3042 | 69 |
| 37 | Pfaffenhuette | BE | 3009 | 69 |
| 38 | Mähren | BE | 2970 | 69 |
| 39 | Tieralplistock | BE-VS | 3383 | 84 |

| | | | | |
|----|----------------------|-------|------|----|
| 40 | Stanserhorn | NW-OW | 1898 | 50 |
| 41 | Rotsandnollen | OW-NW | 2700 | 66 |
| 42 | Huetstock | OW-NW | 2676 | 65 |
| 43 | Mährenhorn | BE | 2923 | 77 |
| 44 | Ritzlihorn | BE | 3283 | 83 |
| 45 | Hüenderstock | BE | 3308 | 89 |
| 46 | Pilatus – Esel | NW-OW | 2120 | 46 |
| 47 | Pilatus – Tomlishorn | NW-OW | 2129 | 46 |
| 48 | Finsteraarhorn | BE-VS | 4274 | 95 |
| 49 | Lauteraarhorn | BE | 4042 | 90 |

| | | | | |
|----|--------------|-------|------|-----|
| 50 | Schreckhorn | BE | 4078 | 90 |
| 51 | Wetterhorn | BE | 3701 | 85 |
| 52 | Fiescherhorn | BE-VS | 4048 | 93 |
| 53 | Aletschhorn | VS | 4195 | 105 |
| 54 | Mittaggüpfi | LU-OW | 1917 | 48 |
| 55 | Eiger | BE | 3933 | 93 |
| 56 | Schinhorn | VS | 3797 | 107 |
| 57 | Jungfrau | BE-VS | 4158 | 98 |
| 58 | Faulhorn | BE | 2681 | 83 |
| 59 | Bietschhorn | VS | 3934 | 116 |

| | | | | |
|----|-----------------|-------|------|-----|
| 60 | Schimbrig | LU | 1815 | 53 |
| 61 | Breithorn | BE-VS | 3782 | 106 |
| 62 | Tschingelhorn | BE-VS | 3577 | 107 |
| 63 | Fürstein | LU-OW | 2040 | 58 |
| 64 | Schafmatt | LU | 1979 | 56 |
| 65 | Blüemlisalphorn | BE | 3664 | 108 |
| 66 | Doldenhorn | BE | 3643 | 111 |
| 67 | Balmhorn | BE-VS | 3709 | 118 |
| 68 | Schrattenflue | LU | 2092 | 68 |
| 69 | Rinderhorn | VS | 3454 | 121 |

| | | | | |
|----|---------------------|----|------|----|
| 70 | Hohgant | BE | 2197 | 74 |
| 71 | Gemmenalphorn | BE | 2061 | 82 |
| 72 | Sigriswiler Rothorn | BE | 2050 | 84 |
| 73 | Niesen | BE | 2362 | 97 |
| 74 | Napf | BE | 1408 | 52 |



Spezialklinik für Traumatologische
Akutrehabilitation, Berufliche Integration
und Medizinische Expertisen

■ Die Aussicht von Bellikon – die schönste im Aargau?

Wo im Aargau könnte die Aussicht umfassender und vielseitiger sein? Von den Mutschellengemeinden sieht man zwar die Alpen ebenso schön, aber den Jura nicht. Von Bettwil am Lindenberg ist die Sicht nach Süden bis Westen noch beeindruckender, aber die Urner Alpen im Südosten und der Schwarzwald im Norden sind verdeckt.

Kein anderes Aargauer Dorf bietet ein Panorama, das die *Gliederung der Schweiz* in Alpen, Mittelland, Kettenjura und Tafeljura (und dazu noch ein Stück Schwarzwald) und die unterschiedlichen Formen dieser Landschaften so deutlich zeigt. Um alles zugleich zu sehen, ist ein Standort oberhalb des Dorfes zu empfehlen, z. B. beim Reservoir. Doch auch die Terrasse der Rehaklinik ist geeignet.

Der nördliche Alpen-Hauptkamm

Dieser – von den Glarner bis zu den Berner Alpen – bildet von Bellikon aus den südlichen Horizont, wenn die Sicht klar genug ist, bei Föhn oder über dem Nebelmeer im Herbst und Winter. Von der Rehaklinik oder vom Spazierweg der Hasenbergstrasse gesehen, beginnt das Panorama der *Glarner Alpen* links mit dem breiten Klotz des *Tödi*. Es folgen Clariden, Chamliberg und das zweispitzige Schärhorn. Diese Gipfel und die folgenden (Chaiserstock bis Ruchen) bestehen aus *Kalk*, die markanten Pyramiden der beiden Windgällen hingegen aus hartem *Porphy*. Ebenfalls eine Pyramide, aber aus *Gneis*, ist der Bristenstock, während die Klötze rechts davon – Brunni- und Uri-Rotstock, Schlossberg – wieder zu den Kalkalpen gehören wie auch der *Titlis*, der mit seiner nach rechts geneigten Firnfläche auffällt. Von den Gipfeln im Grenzgebiet Uri/Bern sind Dammastock, Tierberg und Tieralplstock zu sehen, davor der gezackte Grat mit Reissend Nollen, Wendenstöcken und Mäh-

ren. Graustock und Huetstock gehören zur Region Melchsee-Frutt/Hasliberg. Dann senkt sich die Horizontlinie zum Brünigpass, dahinter ragt das Ritzlihorn empor, der erste Gipfel der *Berner Alpen*.

Der östliche Teil der Berner Alpen gehört zum *Aarmassiv*: rechts hinter dem Pilatus die Kette vom dunklen, spitzen *Finsteraarhorn* (mit 4274 m der höchste sichtbare Berg) zur Pyramide des Wetterhorns, dann weiter hinten das Fiescherhorn. Die markantesten Berge weiter westlich sind die dunkle Nordwand des *Eiger*, der den Mönch verdeckt, und die *Jungfrau*. Das *Aarmassiv* aus *Granit* und *Gneis* ist der harte Kern der nördlichen Alpenkette. Die Sedimentgesteine, die ihn bedeckten, sind abgetragen worden; von der Jungfrau nach Westen sind sie noch vorhanden, z. B. im Breithorn und in der *Blümlisalp*. Dieser dreigipflige Berg ist der westlichste, der uns seine vergletscherte Seite zeigt. Weiter rechts ragen die Gipfel nur noch knapp über die unten beschriebenen Randketten. Wegen der Wölbung der Erdoberfläche sind die westlichen Berner Alpen (z. B. Les Diablerets, Stockhorn) hinter dem Napf verborgen, ebenso die viel höheren Walliser Alpen hinter dem *Aarmassiv*. Das Bietschhorn, zwischen Jungfrau und Breithorn knapp sichtbar, liegt zwar ganz im Wallis, jedoch nördlich des Rhonetals und gehört daher zu den Berner Alpen.

Die Alpenrandketten mit der «Brandungszone» der Helvetischen Decken»

Vor der beschriebenen Horizontlinie des Alpen-Hauptkammes heben sich dunkel niedrigere Voralpenketten ab, die auch an weniger klaren Tagen zu sehen sind: Vor dem Clariden die Zacken der Mythen, so genannte «Klippen» aus *Kreidekalk*, die den runden Hügeln aus weichem *Flysch* aufsitzen, dann der lange Rossberg mit dem Wildspitz in der Mitte. Zwischen Windgällen und Bristenstock ragt die Rigi-Hochfluh bis zum Horizont empor (ein Kreidekalkgrat), vor dem Uri-Rotstock liegt

die plumpe Masse des *Rigi-Kulm*, deren Bänder aus *Nagelfluh* und weicherem Sandstein und Mergel besonders im Winter deutlich erkennbar sind. Das sind eigentlich Molassegesteine wie im Mittelland, sie sind jedoch bei der Alpenfaltung schräg gestellt worden wie auch am Rossberg. Das Stanserhorn steht genau südlich von Bellikon. Der *Pilatus* mit seiner zackigen Silhouette überragt einen Teil der Berner Alpen. Er gehört wie Rigi-Hochfluh zur so genannten «*Brandungszone*», die sich rechts vom Pilatus fortsetzt in der von Tälern unterbrochenen Kette Mittagüpfi/Schimbrig-Fürstein-Schafmatt/Schrattenflue (mit zwei Spitzen)/Hohgant/Sigriswiler Rothorn. Die *Helvetischen Decken* wurden vor der Alpenfaltung als Kalk und Mergel im Meer der Jurazeit abgelagert, später gefaltet und von Süden (ihre Wurzelzone liegt im Gotthardgebiet und im Wallis) über das *Aarmassiv* hinweggeschoben, bis die vordersten «Wellen» am Rand des Mittellandes auf die jüngeren Molasseschichten stiessen, die unter diesem Druck zerbrachen und schräg gestellt wurden.

Das Mittelland

Die Bergketten und Täler im Mittelland verlaufen vom Alpenrand nach Nordwesten gegen den Jura. Zu unsern Füßen liegt das *Reusstal*, dessen Gletscher unsere Gegend geformt hat. Sein Ende lag in der letzten Eiszeit bei Mellingen und hat dort *Endmoränen* abgelagert, die als bewaldeter Bogen deutlich erkennbar sind. Die Bahnlinie Zürich-Lenzburg-Olten verläuft über sie und überquert den Einschnitt der Reuss mit einer hohen Brücke. So vermeidet sie den Höhenverlust von 50 m, wenn sie zum Städtchen Mellingen ins Zungenbecken des Gletschers hinuntergeführt worden wäre. Hinter den Endmoränen erstreckt sich die Ebene des Birrfeldes vor dem Jurahügel mit dem Schloss Habsburg.

Vom Reusstal wird das *Bünzthal* (mit der Stadt Wohlen) abgegrenzt durch einen bewaldeten Hügelzug, der im Norden beim

Meiengrün (Aussichtsturm) 589 m Höhe erreicht. Genau westlich von Bellikon ist der Wald unterbrochen durch ein Plateau namens Rötler mit Äckern und Wiesen. Hinter dieser Ebene ist deutlich auf einem bewaldeten Hügel das grosse *Schloss Lenzburg* zu sehen und links davon, etwas weiter hinten, die Kirche Stauffberg, genau vor dem KKW Gösigen. Es folgen nach links weitere bewaldete Hügel (Homberg, Stierenberg), hinter denen das bucklige *Napfbergland* die höchste Erhebung des Mittellandes bildet (1408 m). Dann beginnt, wieder näher bei uns, der lange, wie ein Brotlaib geformte Rücken des 878 m hohen *Lindbergs*, der das Reusstal vom Seetal (mit Hallwiler- und Baldeggersee) trennt. An seinem Nordende gibt es einen niedrigen Übergang zwischen den beiden Tälern (von Villmergen nach Meisterschwanden).

Der Schwarzwald

Er existierte bereits als Teil eines Gebirgssystems, als die Gesteine des Juras und der Kalkalpen noch nicht einmal im Meer abgelagert waren. Nachdem er durch Erosion fast ganz eingeebnet und vom Jurameer überschwemmt worden war, wölbte sich während der Alpenfaltung wieder eine «Beule» empor, die in der Mitte zerbrach: Der Oberrheingraben sank ab und trennte Vogesen und Schwarzwald. Wasser und Eis erodierten die Meeresablagerungen, legten *Gneis* und *Granit* wieder frei und formten daraus rundliche Kuppen. Die kahle Kuppe des Belchen (1414 m) ragt von Bellikon aus gesehen hinter dem Villiger Geissberg empor. Der Feldberg (1493 m) ist nur von wenigen Stellen am Waldrand oberhalb Hausens zu sehen.

Der Tafeljura

Er ist das, was von der Sedimentdecke des Schwarzwaldes übrig geblieben ist. Seine Gesteinsschichten (hauptsächlich *Kalk* und *Mergel*, auch *Sandstein*, *Ton* und *Gips*) sind aus dem Jurameer emporgehoben und von Flüssen zerschnitten, aber nicht

gefaltet worden. Ein auffälliger Tafelberg, fast ringsum durch Felswände begrenzt und auf der Hochebene bewaldet, ist der *Villiger Geissberg*. An seiner linken Kante (700 m) steht ein Sender, hinter dem rechten Teil kann man bei günstiger Beleuchtung den obere Rand eines Steinbruchs der Zementfabrik Würenlingen erkennen. Weiter links führt über das nur 569 m hohe Plateau des Bözbergs die kürzeste und niedrigste Verbindung von Brugg durchs Fricktal nach Basel. Davor sieht man auf einem noch niedrigeren Hügelzug die *Habsburg*. Nach Westen wird der Jura buckliger, es beginnt mit dem Linnerberg der Kettenjura.

Der Kettenjura

Der östlichste Grat des Kettenjura, durch die Limmat abgetrennt, ist die *Lägern*. Sie ist nur vom nördlichsten Teil unserer Gemeinde (nahe beim Sennhof) zu sehen. Ein ähnlicher, kleinerer Kalkgrat ist auch vom Dorf aus – links von Habsburg und Linnerberg – gut sichtbar und auffällig, der *Chestenberg*. Weil er direkt «auf uns zukommt», sieht er wie ein Vulkankegel aus. Vorn auf dem Grat steht das Schloss Brunegg. Links vom Chestenberg ist der zweigipflige *Strihen* mit 866 m der höchste Juraberg, der ganz im Aargau liegt. Mit dem Fernglas kann man auf ihm einen Sendeturm erkennen, ebenso weiter links auf der *Wasserflue*. Der höchste Punkt im Aargau (903 m) liegt oberhalb des Sanatoriums Barmelweid auf dem Grat der *Geissflue*, deren Gipfel (963 m) jedoch Solothurn und Baselland teilen. Hinter der Dampfahne des KKW Gösigen fallen in der welligen Horizontlinie zwei Zacken auf, mit runderen Buckeln dazwischen. Auf dem höheren Grat rechts ist der bekannte Aussichtspunkt *Belchenflue* (1099 m) westlich vom Hauensteinpass. Während im Aargauer und im östlichen Solothurner Jura bei der Faltung die Schichten zerrissen und schuppenartig übereinander geschoben wurden, sind sie weiter westlich wellblechartig gefaltet worden. Durch die Klus bei Oensingen ist die vorderste Falte gegliedert; der letzte markante Abschnitt von Bellikon aus ist die *Weissenstein-*

kette bei Solothurn mit der abgerundeten Rötiflue, der kleine Buckel links davon die 1445 m hohe Hasenmatt. Bei klarer Sicht kann man noch weiter südwestlich den *Chasseral* mit seinem hohen Sendeturm erkennen, dem man aber seine Höhe (1607 m) nicht ansieht. Weil unser Planet Erde eine Kugel, ihre Oberfläche also gewölbt ist, sind die weiter entfernten Berge des welschen Juras trotz ihrer Höhe hinter den niedrigeren Hügeln des Mittellandes verdeckt.

Erdwölbung und Sichtbarkeit

Bei der Frage, ob ein Berg sichtbar ist oder von einem andern, näher gelegenen verdeckt wird, kommt es auf das Verhältnis von Höhenunterschied und Distanz an. Für den Chasseral, der etwa 1000 m höher ist als der Dorfkern von Bellikon und 100 km entfernt, ist dieses Verhältnis $1:100 = 0,01$, also Höhenunterschied = 1% der Distanz.

Zieht man auf der Karte eine Linie von Bellikon zum Chasseral, so findet man als kritische Stelle den bewaldeten Hügelzug zwischen Dintikon und Egliswil, 12 km von Bellikon entfernt. Wäre die Erdoberfläche nicht gewölbt, so dürfte dieser Hügel bis 120 m höher als Bellikon sein (1% der Distanz), ohne den Chasseral ganz zu verdecken.

Den *Einfluss der Wölbung* berechnet man, indem man die Distanz zwischen den beiden Bergen (in diesem Fall also 88 km) durch den Erddurchmesser (12 740 km) teilt. Das gibt rund 0,0075. Um 0,75% der Distanz (also um 750 m) wird der Chasseral «abgesenkt», dies ist von 1% abzuziehen, es bleiben noch 0,25% übrig. Das heisst, in 12 km Entfernung darf das Hindernis statt 120 m nur 30 m höher sein als unser Standort. Der kritische Hügel ist 590 m hoch, dazu kommt noch die Höhe der Waldbäume auf ihm. Wenn wir annehmen, dass diese bis auf 610 m hinaufreichen, muss unser Standort mindestens $610 - 30 = 580$ m über Meer liegen. Der Chasseral wäre also vom Belliker Verkehrskreis (589 m) nur knapp zu sehen.

Alpenpanorama Bellikon

Panoramafoto von der Dachterrasse der Rehaklinik Bellikon



Der Museumsverein Bellikon und die
Rehaklinik Bellikon wünschen Ihnen beim Entdecken
der herrlichen Alpenwelt viel Vergnügen.

Ausschnitt aus dem Bildband «Bellikon damals und heute»
Ausgabe 28. November 2003

Panoramafoto von Alois Stutz, Bremgarten

Datenangaben und Beschreibung der Aussicht
auf der Rückseite von Dr. Guido Wähli, Bellikon